

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

**Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.**

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

**Inserate**, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

**Inserate** bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 29.

Mittwoch, den 8. April 1896.

6. Jahrgang.

### Bekanntmachung,

betreffend die **Kontrollversammlungen** der Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Bezirke des Melbeamtes Ramenz finden wie folgt statt:  
Mittwoch, den 8. April d. J., vorm. 7, 9 und 11 Uhr in Ramenz, Schützenhaus,  
Donnerstag, den 9. April d. J., vorm. 7, 9 und 11 Uhr in Ramenz, Schützenhaus,  
Freitag, den 10. April d. J., vorm.  $\frac{1}{2}$  9 Uhr in Schwepnitz, Gasthof,  
Freitag, den 10. April d. J., nachm.  $\frac{1}{2}$  1 und 3 Uhr in Königsbrück, Schützenhaus,  
Sonnabend, den 11. April d. J., vorm. 7,  $\frac{1}{2}$  10 und mitt. 12 Uhr in Pulsnitz, Schützenh.,  
Montag, den 13. April d. J., vorm. 8 und 10 Uhr in Großröhrsdorf, Mittel-Gasthof,

Dienstag, den 14. April d. J., vorm. 9 und 11 Uhr in Crostwitz, Wentescher Gasthof.  
Zu den Frühjahrs-Kontrollversammlungen haben sich sämtliche Dispositions-Urlauber, Reservisten, Landwehrlente 1. Aufgebots und Ersatzreservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die noch im Militär-Verhältnis stehenden Halb- und zeitig Ganzinvaliden zu stellen.

Die Einberufung zur Kontrollversammlung erfolgt durch öffentliche Aufforderung. Dies geschieht, indem in jeder Ortschaft seitens des Gemeindevorstandes in ortsüblicher Weise bekannt gemacht wird, zu welcher Kontrollversammlung die betreffenden Mannschaften zu erscheinen haben.

Die Militärpapiere sind mitzubringen. Nichterscheinen wird bestraft.  
B a u e n , am 27. März 1896.

**Rgl. Bezirks-Kommando.**

### Vertikales und Sächsisches.

Bretinig, den 8. April 1896.

K. Bretinig. Zum Besten des hiesigen Kirchenbaufonds veranstaltete am 1. Osterfesttage der gemischte Chor unseres Ortes im Gasthof zum deutschen Hause ein Konzert, das sich eines regen Besuches zu erfreuen hatte. Die Vortragsordnung wies elf Nummern auf, unter welchen mit Recht auch das Volkslied einen Platz gefunden hatte; entrollt uns doch dieses immer wieder ein treues Bild des deutschen Gemütslebens, daher Mitwirkende wie Hörer ihm auch immer berechtigtes Interesse entgegen bringen werden. Die Lieder wurden mit schöner Tonbildung und sicher geungen und die Auffassung zeugte von Intelligenz und musikalischer Begabung. Aber auch in der sorgfältigen und natürlichen Beachtung der Feinheiten und Schattierungen bewiesen die Sänger die alte bewährte Vertraulichkeit in der Pflege des Gesanges. Die von Cubas Kräutern stark gewürzte Luft — und zu einem kleinen Teil wohl auch Neugierigkeit — konnten nicht ganz ohne Einfluß sein auf tadelloser Reinheit. Einer dahin gehenden Bitte, dem Programm beigefügt, wurde das Publikum gewiß gern Beachtung schenken. Gerechte Würdigung fanden auch die beiden von Herrn Lehrer Hoppe stimmungs- voll und mit schöner Empfindung vorgetragenen Lieder für Tenor, die musterhaft und mit feinem Geschmack vom Dirigenten begleitet wurden. Insbesondere aber verdient hohe Anerkennung der hochbegabte Leiter des jungen ausblühenden Vereins, Herr Lehrer Schneider. Keiner der zahlreichen geistvollen Gedanken, welche die Lieder enthielten, waren seinem Feinsinn verborgen geblieben und kamen — ohne in die in neuerer Zeit beliebt gewordenen Effekthaserei zu verfallen — klar und wirkungsvoll zur Geltung. Möge der gemischte Chor, dem man es ansieht, daß er mit freudiger Hingebung den Intentionen seines bewährten Liedermeisters folgt, immer neue Blätter in den alten Ehrenkranz einfließen!

Die königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen entspricht den Wünschen der Interessenten der Bahnlinie Arnsdorf-Ramenz, indem sie vom 1. Mai d. J. an vermehrte und verbesserte Zugsanordnungen einführt. Diefelben bestehen darin, daß 1) von diesem Zeitpunkte an ein neuer und zwar festster Zug eingelegt und 2) der Theaterzug, anstatt bisher 1 Mal monatlich, nunmehr jeden Dienstag verkehren wird. Der Fahrplan der beid. Strecke ist nach dem Entwurf vom 1. Mai an von Ramenz nach Arnsdorf: 6 Uhr 3 Min. vorm., 8 Uhr 50 Min. vorm.,

12 Uhr 8 Min. nachm., 3 Uhr 5 Min. nachm., 7 Uhr — Min. nachm., 9 Uhr 3 Min. nachm., des Theaterzuges jeden Dienstag von Dresden-Neustadt nach Ramenz 10 Uhr 30 Min. abends, die Ankunft in Ramenz 7.59, 11.17, 2.7, 5.31, 8.41, 10.46 und (Dienstag-Nachzug) 11.59.

Nach § 28 des Krankenversicherungs-gesetzes vom 10. April 1892 verbleibt Personen, die infolge eintretender Erwerbslosigkeit aus der Kasse ausscheiden, der Anspruch auf die gesetzlichen Mindestleistungen der Kasse in Unterstützungsfällen, welche während der Erwerbslosigkeit innerhalb eines Zeitraumes von 3 Wochen nach dem Ausscheiden aus der Kasse eintreten, wenn der Ausscheidende vor seinem Ausscheiden mindestens 3 Wochen ununterbrochen einer auf Grund dieses Gesetzes errichteten Kasse angehört hat. Diese Bestimmung greift nach einer neuerdings getroffenen Entscheidung dann Platz, wenn während der Erwerbslosigkeit ein Unterstützungsfall eintritt, wenn also der Beginn der Krankheit, um derenwillen die Unterstüzung beansprucht und gewährt wird, in der Zeit der Erwerbslosigkeit fällt. Ist dagegen die Krankheit, will sagen ein Zustand, der ärztliche Behandlung, Arznei zc. erfordert, bereits während der Mitgliedschaft entstanden, so wird der hierdurch begründete Anspruch des Mitgliedes nicht davon berührt, daß Letzteres inzwischen erwerbslos wird und erst während der Zeit der Erwerbslosigkeit ärztliche Hilfe in Anspruch nimmt.

Ueber den Raubmörder Kögler, von dem nunmehr nach erfolgter Gegenüberstellung mit Frau Rauchfuß aus Dresden und deren Sohn Curt feststeht, daß er jene Mordthat auf dem Töpfer begangen, wird noch Folgendes aus Gablonz nach Zittau berichtet: „Die Zweifel an den Thaten dieses Verbrechens haben sich nunmehr fast vollkommen behoben, denn es wurde mehrmals in verlässlicher Weise festgestellt, daß Kögler bis Ende August, also auch nach dem Raubmorde am Töpfer in der Umgebung sein Unwesen getrieben hat. Die vielen Zweifel mochten wohl meist durch seine Anhänger und Zene, welche sich mit ihm mehr oder weniger vergangen hatten, in das Volk getragen worden sein. Die sonderlichsten Gerüchte wurden da in Umlauf gesetzt. Schon bei den großen Treibjagden nach Kögler wußte fast Jeder zu erzählen, Kögler liege schon längst unter irgend einem Steinloche im Walde verfaul, denn der Arzt N. habe bei einer Untersuchung des Kögler nicht nur die ganze Lunge ergriffen gefunden, sondern dabei genau konstatiert, daß seine Lunge nur noch bis Mai 1894 aushalte. Infolge dessen mußte Kögler schon tot sein. Derlei Uninn wurde auch

num wieder sehr stark, jedenfalls von den gleichen Leuten, in Umlauf gesetzt und sollte gewiß auf eine Entlastung des Verbrechens abzielen. Diese Rechnung wird aber nicht durchgehen, sondern Kögler's Thaten werden gar bald offen daliegen.“

Im Saale des Gasthofs zur „goldenen Aehre“ in Friedersdorf wird in der nächsten Zeit der Kunstmeisterjahrgang Döring dem zuschauenden Publikum seine Leistungen auf den verschiedenen Radgattungen vor die Augen führen.

Zu 7 Jahren Zuchthaus und 10-jährigen Ehrenrechtsverlust wurde am Montag abends die Hoteliersfrau Lina Anna Reibetanz aus Leisnig vom Rgl. Landgericht Dresden verurteilt. Das schon vorbestrafte Frauenzimmer hatte am 25. November v. J. als Wirtschafterin eines reichen jüdischen Garcons 32,700 Mark in Wertpapieren aus dem Geldschrank gestohlen und schon vorher in Gemeinschaft mit dem Poßschaffner Böhme, der sich in der Kgl. Gefangenenanstalt erhing, und dessen Frau 7000 M. entwendet. Der große Diebstahl fand drei Tage vor der Verheiratung der N. an einen Hotelier aus Waugen statt, dem sie die entwendeten Wertpapiere als „Mitgift“ übergab. Die verm. Böhme wurde zu 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübten vor kurzem zu Niesitz einige Soldaten an einem Mädchen, welches nachts von einem Balle nach Hause ging. Erfreulicherweise sind die Namen der Thäter ermittelt, so daß ihre Bestrafung erfolgen kann.

Pölnische Arbeiter zu Taucha machten sich vor einigen Tagen das Vergnügen, sich gegenseitig mit dem Messer zu bearbeiten. Dabei erhielt ein Beteiligter so lebensgefährliche Verwundungen, daß er halbtot ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Natürlich kamen die Messerhelden hinter Schloß und Riegel.

In Thella bei Leipzig fanden vom Felde heimkehrende Arbeiter die Thüren der Bergkirche offen und die Fenster eingeschlagen. Die Bänke und Stühle waren umgerissen. Die Hofstien lagen zertreten vor dem Altar. Mitgenommen haben die Kirchenräuber einen wertvollen silbernen Leuchter und die Altar-gefäße, Kelch, Kanne und Hostienteller. Der Einbruch dürfte in der Nacht vom Sonntag zum Montag erfolgt sein.

Als „nobler Dieb“ entpuppte sich jener Unbekannte, welcher kürzlich aus einer Leipziger Wohnung 7 Obligationen und Sparfassenbücher im Werte von etwa 2600 Mark gestohlen hatte, indem er jetzt die Bücher und Effekten anonym durch die Post dem Be-

sitzer zusandte, während er nur 125 M. bar und einige Schmuckfachen behielt.

Eine schwere Rauchverbrennung erlitt dieser Tage ein Zwickauer Versicherungs-Agent. Derselbe kehrte nachts heim, legte im Schlafzimmer eine brennende Zigarre auf ein Tischchen und schlief ein. Das Tischchen geriet in Brand, ebenso die Nebendielen. Früh  $\frac{1}{2}$  5 Uhr wurden Stubennächtern durch starkes Röcheln aufmerksam. Es wurde die Stubenthür zertrümmert und der Bewohner des Zimmers bereits bewußtlos aufgefunden. Der Brand wurde bald gelöscht und der Schwerverranke in ärztliche Behandlung gebracht.

Am Geburtstage des Alt-Reichskanzlers wurde zu Plauen i. V. das Bismarck-Denkmal feierlich eingeweiht. Nach dem Festmahl, das sich an die Feierlichkeit angeschlossen, zeichneten Stammgäste des „Bayrischen Hofes“ 600 M. und der Kriegerverein 200 M. für ein zu errichtendes Moltke-Denkmal. In mehreren öffentlichen Wirtshäusern wurden überdies namhafte Beiträge für ein König-Albert-Denkmal gespendet.

### Kirchennachrichten von Frankenthal.

Getauft: Ernst Alwin, des Hausbesizers und Maurers Sauer in Frankenthal S. — Richard Bruno, des Hausbes. und Zimmermann Kurze in Frankenthal S. — Martin Arno, des Diensthnedt Kien in Frankenthal S.

Getraut: Gustav Otto Horn, Tischler in Bretinig, mit Bertha Lina Thalheim ebenda.

Beerdigt: Das todtgeborene Töchterchen des Wirtshausgehilfen Kästner in Bretinig. Dom. Quasimodogen: Früh 8 Uhr: Beichte und Kommunion, vorm.  $\frac{1}{2}$  9 Uhr: Hauptgottesdienst, nachm.  $\frac{1}{2}$  2 Uhr: Katechismusunterredung mit den konfirmierten Söhnen von Frankenthal und Bretinig.

### Marktpreise in Ramenz

am 2. April, 1896.

höchster		niedrigster		Preis	
Preis.		Preis.		Preis	
50 Kilo.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.		
Korn	6 37	6 25	Heu	50 Kilo	3 —
Weizen	8 —	7 65	Stroh	1200 Pfund	21 —
Gerste	6 78	6 42	Butter	1 k	höchster 2 60
Hafers	6 50	6 30		niedrigst.	2 20
Erbforn	7 88	7 —	Erbfen	50 Kilo	9 75
Stiefe	11 3	10 58	Kartoffeln	50 Kilo	1 75

**Genuß-, Kraft- und Linderungsmittel bei Husten, Katarrh, Verschleimung, Reuchhusten zc.**

**Rheinischer Trauben-Bruß-Honig** von W. S. Zidenheimer, Mainz. Von Tausenden empfohlen. Per Flasche 1,  $\frac{1}{2}$ , und 3 Mark bei Rudolph Philipp, Großröhrsdorf.

Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Der Kaiser und die Kaiserin eröffnen die Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 am 1. Mai, vormittags 11 Uhr.

\* Am Gründonnerstag empfing das Kaiserpaar auf der vor Palermo ankommenden Kaiserjacht „Hohenzollern“ durch den Generalsuperintendenten Dreyander das heil. Abendmahl.

\* Zum 70. Geburtstag des Herzogs Georg von Meiningen (2. April) hat der Landtag 50 000 Mk. für gemeinnützige Anstalten gestiftet, auch alle größeren Gemeinden haben Wohlthätigkeitsstiftungen gemacht.

\* Der deutsch-japanische Handelsvertrag wird in den nächsten Tagen durch Staatssekretär v. Marschall und dem japanischen Gesandten unterzeichnet werden.

\* Von der vertraulichen Sitzung des Zentralausschusses der Vereinigten Innungsverbände beim preuß. Handelsminister weiß das Organ der Innungen zu melden, daß die Beratungen zu einem die Handwerksvertreter aller Innungen unterzeichnet werden.

\* Die Befestigung der Halligen ist nunmehr feststehende Thatsache. Es wird zunächst die Hallig Oland, welche dem Festlande am nächsten liegt, mit Steinboffierung versehen werden.

Oesterreich-Ungarn.

\* Unmittelbar nach den Osterfeiertagen sollte die Wiederaufnahme der österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen erfolgen.

Frankreich.

\* Bourgeois erklärte betreffs der ägyptischen Frage, Aegypten sei ein integrierender Teil der Türkei, und betonte den vorübergehenden Charakter der englischen Besetzung des Landes.

\* In der Deputiertenkammer hat das Cabinet Bourgeois den erwarteten Erfolg davon getragen. Er bedeutet, daß man wegen der auswärtigen Frage das Ministereum nicht stützen will.

Italien.

\* Vom Kriegsschauplatz in Aethiopien wird gemeldet: Menelik zieht sich mit künftigen Ras, mit Ausnahme der Tigriener, gegen Süden zurück.

\* Die Agenzia Italiana meldet: Der Sultan hat sich beim Papst aufs lebhafteste zu Gunsten des Fürsten Ferdinand verwendet, worauf der Papst das über die fürstliche Hauskapelle verhängte Interdikt aufhob.

Holland.

\* Privatbefehle vom Kriegsschauplatz in Niederländisch-Indien melden, daß bis jetzt sieben Außenposten von Sukumar umzingelt sind.

Dänemark.

\* Bei den Wahlen zum Kommunalrat für Kopenhagen siegte die sog. Bürgerliste mit 1400 Stimmen Majorität über die radikal-sozialistische Liste.

Spanien.

\* Der Kriegsminister stellt den Empfang einer Depesche, nach welcher gegenwärtig 40 000 frische Truppen zur militärischen Occupation der Insel verlangt würden, in Abrede.

Rußland.

\* Aus bester Quelle verlautet, daß der General-Gouverneur Graf Ignatiew beim Zaren in Luga gefangen ist und gleich nach der Krönung seinen Posten verlassen wird.

\* Rußland setzt seine Vorbereitungen für den äußersten Osten fort: Der Dampfer der freiwilligen russischen Flotte „Petersburg“ hat mit 1600 Mann an Bord und Bahnmateriale für Wladiwostok den Bosphorus passiert.

\* Nach offiziellen Angaben des russischen Medizinal-Departements betrug im Jahre 1892 die Bevölkerung des russischen Reichs einschließlich Finnlands 119 288 804 Personen.

Balkanstaaten.

\* Der Sultan machte dem Fürsten Ferdinand ein kostbares Geschenk und verlieh der Prinzessin Clementine von Koburg-Gotha den Großorden des Scheskat-Ordens in Brillanten, wofür sie auf telegraphischem Wege ihren Dank ansprach.

\* Die Abreise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien nach Rußland ist auf Mittwoch oder Donnerstag verschoben worden, nachdem der Fürst seinen Aufenthalt in Konstantinopel schon etwas verlängert hatte.

Aegypten.

\* Die ägyptische Regierung hat für die Dongola-Expedition nun auch 300 000 Pfund des Voranschusses aus der Kasse der öffentlichen Schuld entnommen.

Amerika.

\* Die Vertreter aller Parteien im Repräsentantenhaus und Senat zu Washington haben sich für einen Beschluß geeinigt, der bereits eingebracht wurde.

\* Die Botschaft des Präsidenten von Mexiko bei der Eröffnung des Kongresses am Mittwoch besagt: Während des Semesters Juli-Dezember 1895 überstiegen die Staatseinnahmen den Voranschlag des Budgets um 2 Millionen Pesos.

gestattete, einzelne Steuern zu vermindern und die Verminderung anderer in Aussicht zu nehmen und dadurch die begonnene administrative Reorganisation festzusetzen.

\* In der Republik Haiti ist der ehemalige Kriegsminister Simon Sam zum Präsidenten gewählt worden.

Afrika.

\* In Transvaal ist die Bewegung gegen die 2000 Gewehre kamen von Pretoria in Johannesburg an. Die Boeren und Holländer wurden mit gefüllten Patronentaschen versehen.

\* Die Meldung, daß die Südafrikanische Republik der englischen Regierung ihre Unterstützung gegen die aufständischen Matabeles angeboten hat, zeigt wieder, daß die Leitung der Boernpolitik in sehr geschickten Händen ist.

\* In Suban stehen die ersten kriegerischen Zusammenstöße unmittelbar bevor. Eine Streitmacht der Derwische rückt von Dongola nach Norden vor.

Asien.

\* Die chinesische Regierung befreit die Griften eines geheimen Vertrages mit Rußland; die beabsichtigten Ziele seien — so wird gleichzeitig betont — auch ohne Vertrag erreichbar.

Von Nah und Fern.

Berlin. Der Soldat Tröhler (dies ist der richtige Name), der sich bekanntlich weigerte, die Waffe zu tragen und deshalb schon ein Jahr Festung in Spanbau verbüßt, ist aus Mülhausen. Er gehört einer sehr frommen Sekte an, die sich die „Evangeliisch Taufgenossen“ nennt und etwa 40 Mitglieder zählt.

Wie viel Schulden Fritz Friedmann hinterlassen hat, ist erst jetzt festgestellt. Nach seiner Frucht wurden noch Wechsel in einer Höhe bis zu 20 000 Mark präferiert, im ganzen für 108 000 Mk. Von seinen sonstigen Gläubigern beklagen drei Summen von 8000, 5400 und 1300 Mk.

Wangen. Dem Leutnant Lindemann vom hiesigen Inf.-Reg. Nr. 103, der vor kurzem gelegentlich eines Pistolenduell, welches er mit einem Wundarzt ausfocht, schwer verwundet wurde, mußte das verwundete Bein abgenommen werden.

Düsseldorf. Der frühere Leutnant im 1. Garde-Dragoon-Regiment Graf Friedrich v. Spee trat im März zum Priesterstande über und empfing in Heltorf die Priesterweihe.

Edenbofen. Der verhaftete frühere Gendarm Schäfer gestand, die Lehrers-Witwe Heugel ermordet und beraubt zu haben.

Fünferwalde. Ein furchtbarer Unglücksfall hat sich auf der Grube „Henriette“ bei

Saalgaß ereignet. Der 35 Jahre alte Hesseleizer Buzgal war mit dem Einwerfen von Kohlen in den Feuergang beschäftigt, als er plötzlich durch schurrende Kohlen mit in die Feuerung hineingerissen und durch nachdrückende Kohlen so eingezwängt wurde, daß es ihm unmöglich war, sich allein wieder daraus emporzuhelfen.

Fraustadt. Das Schloß des Grafen Amleik in Ober-Jedlitz ist niedergebrannt. Zahlreiche Wertgegenstände, größere Geldebeträge und kostbare Möbelstücke wurden ein Raub der Flammen.

Karlruhe. Ein erschütternder Todesfall trat sich am Montag abend gleich nach Beginn der Vorstellung im Karlsruher Hoftheater zu. Eine Wadener Familie war in Begleitung der schon über 30 Jahre im Hause dienenden ehemaligen Kinderfrau zum Besuch der Aufführung der „Legende der heiligen Elisabeth“ nach dort gefahren.

Leipzig. Die Rücksendung gestohlener Wertgegenstände durch Postpaket scheint unter den Herren Langfingern in Leipzig Mode zu werden, denn die am vorigen Sonntag abend bestohlene Freiwilrige Auguste Beiser erhielt ihre Wertpapiere, sowie die Sparfassenbüchse zurück, und auch das Schlüsselbund u. waren dem Postpaket beigelegt, so daß nur etwa 130 Mk. Geld, sowie die Schmuckgegenstände und die Kaffette selbst fehlten.

Marnekirchen. Ein älterer Herr hatte zu Beginn der Woche nachts im Schlafe einen künstlichen Zahn verschluckt. Da der Zahn in die Lunge geriet, so wurde der Mann zu langanhaltendem heftigen Husten gezwungen; der Fremdkörper wurde zwar entfernt, die Lungenentzündung war aber schon so weit vorgeschritten, daß der tüchtige Mann ihr innerhalb 48 Stunden erlag.

Mainz. Mit dem Räubern der Weinberg während der Blütezeit in den von Frost betroffenen Tagen der Weinberge Rheinhessens hat man in den letzten Jahren erfreuliche Ergebnisse erzielt. Ermuntert durch diese Erfolge will man auch in den Weinbau treibenden Gemartungen Hochheim, Flörsheim und Wiltberg bei eintretendem Frost in der Blütezeit das Räubern als Gegenmittel anwenden.

Nordhausen. Als recht findige Kaufleute erwiesen sich hier zwei junge Fahrradreitende aus Magdeburg. Als das Geschäft nicht so recht gehen wollte, verfertigte einer flugs sein Musterad für 80 Mk. Diese Summe sowohl als auch weitere 100 Mk., die er von seinem Prinzipal zur Agitation auf der Reise erhalten hat er mit seinem Kompanion bis auf wenige Mark durchgebracht.

Rosen. Im Krastmoorer Walde bei Schrimm wurde von Forstbeamten ein im Alter von 22 Jahren stehendes, gut gekleidetes Mädchen

Der wilde Lusch.

Erzählung von Reinhold Gehlar.

Wilhelm zog seinen Staats od an, um den kleinen Weltbürger auf dem Standesamt anzumelden. „Wie soll der Zwerg heißen?“ fragte er. „Carl“, antwortete sie.

Der Name gefiel ihm trotzdem nicht, aber er ließ ihr den Willen. Bald darauf war die Taufe. Der Förster war von Annas Seite Pate, die übrigen waren aus Wilhelms Verwandtschaft gewählt. Der Taufe folgte der Taufschmaus.

Die Erinnerung an jenen Abend, die gewaltig zurückgedrängt, fast verblühen schien, war mit erschütternder Deutlichkeit wieder in ihr lebendig geworden und erregte sie seltsam.

Herz, konnte sie selbst sich nicht die Fäden zurechtlegen.

Wollte sie ihm etwas abbitten? Wollte sie Schutz suchen vor etwas, das sie ängstigte? Oder drängte eine lang verhaltene Leidenschaft sie widerstreblich nach einer Neuerung?

Ein Glücksgesühl, wie er es noch nie empfunden, stieg jäh, überflutend in ihm auf. Jetzt, jetzt fühlte er es an ihren Knien, an dem Bogen ihres Wunschs, wonach er sich so lange gefehnt hatte.

Selbstam still war Wilhelms sonst so laute Freude an diesem Abend. Die Gäste hatten Grund, sich zu wundern, was aus dem wilden Lusch geworden. Fröh gingen sie fort.

Des Abends saßen beide still beieinander. Sie hatte das Kind im Arm, er hatte ihre Hand ergreifen, die nade im Schoß lag. Sein Auge ruhte mit zarter Zärtlichkeit auf ihr.

Er zog das geliebte Weib an sich. „Anna, ist etwas in der Welt dir lieber als ich?“ „Aus ihrem Munde wollte er es hören, daß er glücklich sein durfte.“

„Wilhelm, das Kind! Du zerbrichst mein Kind!“

Da stand er auf. Ihm war, als hätte ein Strahl eiskalten Wassers ihn getroffen. Er ging hinaus, ging fort, ging in den Krug — zum ersten Mal wieder. Als er nach Hause kam, war es spät in der Nacht. Er war betrunken.

Von da ab ging er wieder fast Tag für Tag, Abend für Abend. Und oft kam er betrunken zurück.

Kein Wort des Vorwurfs kam über ihre Lippen. Diese Gleichgültigkeit ärgerte ihn, er wurde verstoßt in Groll und Bitterkeit.

„Das Kind ist krank. Es fiebert“, sagte sie traurig, als er wieder einmal spät nach Hause kam.

„Nein — weils mir deine Liebe stiehlt.“ „Es ist doch dein Kind so gut wie meins.“ „Ich wolle, wir hätten keins“, grollte er, „wenn es sich stellt zwischen mich und dich!“

du betest, und möcht' ihn dir aus dem Herzen reißen! Ich neid' es dem Tier, wenn du es streichelt, ich hasse die Blumen, die du pfliegst. Ich will allein will ich dich haben! Keinem andern Gedanken sollst du haben, als mich — wie ich nicht anders denken kann als an dich! Wenn's auf der Welt einen Ort gäbe, wo nichts, nichts ist — nicht Himmel, nicht Erde — nur du und ich — da wolle' ich mit dir hin, daß wir uns angehören, ganz allein. Und wenn ich's im Leben nicht finden kann, wenn's im Leben immer so eingerichtet sein soll, daß sich was anders zwischen uns drängt, und sei's das eigene Kind, so wolle' ich's im Tode suchen! Hörst du? — Zum Mörder komm' ich werden — zum Mörder an dem Kinde, an dir und an mir — bloß weil ich dich liebe!“

Ein kaltes Entsetzen faßte sie bei seiner Wildheit, und Angstschauer erschütterten ihren Körper unter seinen erkaltenden Knien.

Das Kind, von Natur überaus zart und schwächlich, blieb kränzlich. Anna pflegte es mit der aufopfernden Treue einer Mutter. Wilhelm fühlte sich noch mehr belästigt geschoben und vernachlässigt, in seiner stets reizbaren Stimmung wurde er kränkelnd und verlegend.

„Albernes Getue!“ murrte er, verbrüchlich ihre Handreichungen beobachtend. „Wenn's drauß geht, das Ding — raffst du dir wohl die Haare aus?“

„Ich weiß nicht, wie ich's trüge.“ Ein böses Scheltwort kam über seine Lippen, zum ersten Mal. „Um so einen Knirps!“ Er schlug die Thür in das Schloß und ging in den Krug.

ermordet aufgefunden. Der Hals war bis auf die Wirbelsäule mit einem Messer durchschnitten. Von dem Mörder fehlt bis jetzt jede Spur.

**Ragnit.** In alten Litaauer = Erzählungen findet man häufig die Spinnkunst der Litaauerinnen gerühmt, und es wird dabei als ein Ideal hingestellt, daß ein Stück (zusammengelegt 1600 Fäden) durch einen Fingerring mühe gezogen werden können. Dieser Tage hat nun, dem 'Sciell.' zufolge, die Arbeiterfrau S. zu Ragnit ein Stück Flachsgarn abgeliefert, das hauptsächlich durch einen mäßig starken Fingerring hindurchging.

**Thale.** Die beiden Genossen des im Weindorfer Revier bei Blankenburg vom Fortschrittsaspiranten Kaufmann in der Notwehr erschossenen Wilderers sind durch die Umsicht des kgl. Richter's P. in Thale ermittelt und alsbald verhaftet worden.

**Wiesbaden.** Vollkommener Winter herrscht seit Mittwoch auf dem Hunsrück im Hochwald, sowie in der Gifel. Ueber Nacht ist starker Schneefall eingetreten, wodurch streckenweise im Hunsrück die Wege unpassierbar wurden. Auch am Mittelrhein herrscht seit Donnerstag früh anhaltendes Schneegestöber.

**Weissenfels.** Am 13. November wurde der Kaufmann Besche in Weissenfels wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Jahr 6 Monat Gefängnis verurteilt und der Beurteilte hatte bereits mehrere Monate der erkannten Strafe verbüßt, bis es ihm gelang, die Wiederannahme des Verfahrens zu erreichen. Die Glaubwürdigkeit des Belastungszeugen war schon in der ersten Verhandlung selbst vom Staatsanwalt angezweifelt worden. Durch die neue Beweisaufnahme ist sie völlig erschüttert worden, und es erfolgte nunmehr Freisprechung des Beurteilten.

**Wien.** Die Bewegung unter der städtischen Feuerwehr hier selbst hat sich zu einem drohenden Zustand entwickelt. Den Anlaß dazu gibt die Unzufriedenheit mit einigen Bestimmungen der Dienstinstruktion und das Verlangen nach Durchsicht in Uniform die Straßen. Der Regierungskommissar des Bezirks, Hauptmann Friebeis, begab sich sofort in die Zentrale und künftige allen Feuerwehrmännern, die eigenmächtig den Dienst verlassen, sofortige Entlassung an. Um jeder Gefahr vorzubeugen, werden Soldaten vom Pioniercorps für den Feuerwehrdienst herangezogen. — Alle Stationen der städtischen Feuerwehr in der inneren Stadt und den übrigen 18 Bezirken sind von der Polizei mit Sicherheitswachen besetzt, um einen allgemeinen Streik zu verhindern.

Der Kaufmann May aus Berlin, welcher wegen betrügerischen Bankrotts flechtlich verfolgt wird, wurde hier verhaftet.

**Gratz.** In hiesigen aristokratischen Kreisen verlautet, daß sich die Gräfin Hartenau, Witwe des verstorbenen Fürsten Alexander von Wattenberg, demnächst mit einem höheren Offizier verloben werde. Die Gräfin, welche jetzt in Frankfurt a. M. wohnt, kehrt Ende Mai nach Gratz zurück.

**Stockholm.** Bei der Jagd auf Seehunde die in der letzten Hälfte vorigen Monats bei der Kustel im botanischen Meerbusen betrieben wurde, wurden in vier Tagen 300 Seehunde getötet. Ein so reichlicher Seehundfang ist seit 1835 nicht dagewesen.

### Gerichtshalle.

**Berlin.** Die Bezeichnung eines Barbiers 'Schaumschläger' enthält eine Beleidigung, wie am Mittwoch vor einer Abteilung des Reichs-Schöffengerichts festgestellt wurde. Ein Richter hatte für eine Vorverurteilung einen Bericht verfaßt, wonach einem Heilgehilfen in Reindendorf, während er bei einem Kunden eine Zahnoperation vorgenommen, sein an den Borgarten gestelltes Fahrrad gestohlen worden sei. Der kleine Artikel trug die Spitzmarke 'Der Schaumschläger von Reindendorf auf dem Fahrrad'. Der Barbier fühlte sich durch diese Bezeichnung beleidigt und strengte die Privatklage an. Der Beklagte bestritt die Abtätigkeit der Beleidigung und berief sich darauf, daß

der Kläger thätfächlich Barbier sei und ihn selbst eingeseift und rasirt habe; er behauptete ferner, daß die Bezeichnung 'Schaumschläger' für Barbieren in Berlin gang und gäbe sei und wohl von niemand als Beleidigung aufgefaßt werde. Dieser Behauptung widersprach der Vorsitzende nachdrücklich und meinte, daß das Schöffengericht wohl keinen Zweifel darüber haben dürfte, daß in jener Bezeichnung eine Herabsetzung des Klägers zu erblicken sei. Er riet dem Beklagten dringend zu einem Vergleich und dieser kam auch schließlich auf der Grundlage zu stande, daß der Angeklagte erklärte, daß er den Kläger nicht habe beleidigen wollen, und die Kosten in Höhe von etwa 50 Mk. übernahm.

**Leipzig.** Der Redakteur des 'Vorwärts', Diel, war anfangs Januar d. wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen von der 2. Strafkammer des Landgerichts Berlin zu 6 Monat Gefängnis verurteilt worden. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision ist vom Reichsgericht verworfen worden.

**München.** Von dem hiesigen Landgericht wurden der Bauunternehmer Friedrich Albrecht und der Maurermeister Friedrich Koppl wegen des Hauseinsturzes in der Amalienstraße, bei dem vier Personen ums Leben kamen, zu ein Jahr neun Monat bzw. zwei Jahr Gefängnis verurteilt. Beide Beurteilten wurden sofort verhaftet.

**Wien.** Cosima und Siegfried Wagner hatten den hiesigen Kaufmann Richard Wagner wegen Verwendung des Bildnisses seines berühmten Namensvetters als registrierte Schutzmarke auf Waaren verurteilt und die Löschung der Schutzmarke verlangt; aber das Handelsgericht wies die Klageforderung ab, da nach dem Markenchutzgesetz kein Grund zur Löschung bestehe.

### Das Wetter in Deutschland 1895.

Professor van Bebbler veröffentlicht im neuesten Heft der 'Annalen der Meteorologie' eine Uebersicht über den Verlauf der Witterung in Deutschland während des Jahres 1895. Der allgemeine Witterungscharakter in Deutschland war 1895 als ein nahezu normaler zu kennzeichnen, der aber doch durch einen sehr kalten Winter und durch einen warmen Sommer sich von den Durchschnittsbedingungen nicht unmerklich abhebt. Auch eine ungewöhnliche Gewitterhäufigkeit hatte der Sommer 1895 aufzuweisen. Als besonders hervorragende Witterungserscheinung stellt sich die anhaltende, bis in den Frühling hineinragende Frostperiode mit zahlreichen, starken Schneefällen dar, sowie die schweren, weite Gebiete heimsuchenden Stürme. Von den tiefsten Wintertemperaturen, die im Februar 1895 eintraten, mögen die folgenden erwähnt werden: Königsberg — 24 Gr. C., Rasthor — 24 Gr., Erfurt — 29 Gr., Jüßelsberg — 20 Gr., Kassel — 24 Gr., Chemnitz — 26 Gr., Lüneburg — 25 Gr., Grad, Hamburg — 17 Gr., Helgoland — 17 Gr., Cefsius. Trotz der großen Veränderlichkeit, die den vergangenen Sommer in bezug auf die Temperatur und die Wetterlage überhaupt charakterisieren, sind doch auch bei ihm, besonders im Juli, sehr bemerkenswerte Maximaltemperaturen jenen enormen Winterfällgraben gegenüberzustellen. So wurden in Königsberg, Berlin, Posen, Breslau, Torgau und Darmstadt im Juli +34 Gr. C., in Bromberg sogar +35 Gr. C. beobachtet. Daneben traten aber in diesem Sommer auch ungewöhnlich starke Regenfälle ein; so wurden am 21. Juni im südlichen Teil der Mark Brandenburg in einem Orte in 3/4 Stunden 143 Millimeter, einem anderen in nur 2 Stunden 129 Millimeter Niederschlagshöhe beobachtet. Dagegen zeichnete sich der Sommer im Gegenatz zu dem sehr stürmischen Winter durch eine besonders geringe Luftbewegung, durch eine ungemein ruhige Wetterlage aus. Der Herbst des Jahres 1895 hat den berühmten 'Altebergsommer' wieder einmal zur Geltung gebracht, und zwar in einem so starken Kontrast zu dem vorhergegangenen Sommer, wie er seit vielen Jahren nicht eingetreten war. Besonders in der zweiten Septemberhälfte erreichten die Temperaturen bei uns

Werte, die nur wenig hinter den höchsten Sommertemperaturen zurückblieben; so hatten Berlin, Frankfurt a. O. und Erfurt 33 Gr., Kassel und Darmstadt 32 Gr., Mühlhausen und Kolmar 33 Gr. C. Andererseits weisen einige Orte Ostpreussens nach dem 22. September sehr niedrige, kellenweise unter den Gefrierpunkt gehende Temperaturen auf. Am 2. und 3. Oktober gab der Altebergsommer allgemein seine Herrschaft an den rassen, trüben und nassen Herbst ab. Bei beständig klarem Himmel würde ein Erdort in unseren Gegenden 4460 Stunden im Jahre Sonnenschein haben. Zufolge der Bevölkerung kann man in Deutschland aber nur auf etwa 1700 Stunden (Oesterreich 2000 Stunden, Italien 2400 Stunden und Spanien 3000 Stunden) Sonnenschein im Jahre rechnen. Die Verteilung auf die verschiedenen Orte schwankt nun beträchtlich. Im Jahre 1895 hatte Breslau 1800, Berlin 1800, Potsdam 1652, Jena 1754, Erfurt (in 219 Meter Seehöhe) 1760 Stunden, der Inselberg (in 914 Meter) nur 1671 Stunden. Marburg hatte 1853, Kassel 1720, Poppelsdorf 1712, Melbort 1753, Helgoland 1761, Hamburg 1350 Stunden Sonnenschein. Die größte Anzahl Stunden hat aber Geisenheim im Rheingau aufzuweisen, nämlich 1987, das sind 183 Stunden mehr als im Durchschnitt der Jahre 1889—94; dieser Ueberschuß erreicht im Sommer 96 Stunden und im Herbst sogar 110 Stunden gegen den Durchschnitt; ein gewichtiger Umstand für den günstigen Ausfall der Rheingauer Weinreife!

### Reiseindrücke eines Prinzen.

Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, der den Winter in Kgypten verbracht hat und gegenwärtig in Mentone weilt, hatte in den Jahren 1892—93 eine Weltreise unternommen. Frucht dieser Weltreise ist ein Tagebuch, von dem vor einiger Zeit der erste, in diesen Tagen der zweite Band im Buchhandel erschienen ist. Wir entnehmen demselben eine Stelle, die den Besuch des Erzherzogs in Neufalkonien behandelt. In Neumea besichtigte der Prinz die berühmte Strahlungskolonie, nachdem er zuvor dem Gouverneur einen Besuch abgestattet hatte, in dessen Garten ihm eine Statue der Freiheit aufstellte, die, wie der Erzherzog bemerkt, einen mit der Bestimmung der Strahlungskolonie recht seltsam kontrastierenden Eindruck hervorbrachte. Der Erzherzog äußerte sein Erstaunen über die reichlich bemessene Kost, die den Strahlungen täglich verabreicht wird. Dieselben erhalten morgens Kaffee, mittags Fleisch mit Gemüse und abends neuerdings Gemüse. „Es scheint mir denn doch etwas zu weit gegangen, wenn diese Zuchthäuser in bezug auf Kost und Wohnung ebenso gut, wenn nicht besser gehalten werden, als die Soldaten; aber mein Erstaunen wuchs noch mehr, als plötzlich eine 40 Mann zählende, aus Strahlungen gebildete Musikkapelle erschien und mich mit einem flott gespielten Walzer von Johann Strauß begrüßte.“

Der Gouverneur machte dem Erzherzog manche überraschende Mitteilungen über die Verhältnisse der Strahlungskolonie. Manche Strahlungen hatten sich, um nicht arbeiten zu müssen, selbst beide Augen ausgehöhlet (?). Der Gouverneur aber wußte sich zu helfen, indem er diese Selbstverstümmelung in die Berge sandte und dort in der Sonnenhitze täglich zehn Stunden lang Steine klopfen ließ, ein drahtiges Vorgehen, welches auf die übrigen Strahlungen die heilsamste Wirkung ausübte. Der Erzherzog sah hier auch die Guillotine, mit der die zum Tode verurteilten Strahlungen hingerichtet werden, und er bemerkt hierzu: „Ich hatte dieses ernste Mißzeug irdischer Gerechtigkeit noch nie gesehen und konnte mich bei seinem Anblick eines peinlichen Gefühls nicht erwehren, nicht zum wenigsten deshalb, weil alle die Greuel der großen Revolution, denen die gräßliche Maschine gebietet, an meinem Geist vorbeizogen. Der Scharfrichter, ein ehemaliger Strahliger, ein recht widerlicher Kerl, demonstrierte das Anbinden des Delinquenten an das schauerliche Brett und erklärte den Mechanismus der Maschine. Endlich ließ der Nachrichten das Fallbeil auf ein Bündel Schilf herabfallen, welches durch das wuchtig niederfallende Nichtschwert scharf durchgehauen wurde. Hierzu machte das Schenkel recht cynische Witze und überreichte

mir schließlich lachend seine Photographie, unter welcher der Name des Konterzeuten, sowie die Worte standen: „Exécuteur des hautes oeuvres.“ („Ausführer der feineren Arbeiten.“) — Nicht interessant ist auch, was der Prinz über die Marine-Ausstellung der Ver. Staaten an Bord des im Michigan-See verankerten Kriegsschiffes „Illinois“ äußert. Er schreibt wörtlich: „Ein meinem Soldatengefühl widerstrebendes, weil unwürdiges Spiel, wird hier infolen getrieben, als sich jeden Nachmittag die eingeschiffen Offiziere und Mannschaften im Erzerieren mit Geschützen, im Manövrieren mit Torpedos und Booten vor einer gaffenden und den Zutritt bezahlenden Menge produzieren; dies verträgt sich mit dem Ernste und dem Dekor des Soldatenstandes nicht, sondern drückt diesen auf das Niveau der Seltzänger und Jahrmarktstänker herab. Hierzulande (in den Ver. Staaten) erfreut sich der Soldat eben nicht der ausnahmsweisen Stellung und des Ansehens, die ihm Gott sei Dank in Europa noch gesichert sind, und so darf man sich weder über jene öffentliche Schauausstellung der Marine noch darüber wundern, daß auf dem Bundes-Parabelfeld auch eine größere Abteilung der Landtruppen der Ver. Staaten täglich Übungen für Zuseher vornimmt.“

### Gemeinnütziges.

**Flecken von Milch und Kaffee** werden aus wolkigen und seidenen Zeugen dadurch entfernt, daß man die fleckige Stelle mit reinem Glycerin bestricht, mit lauwarmem Wasser durchwäscht und sie auf der linken Seite, ehe sie trocken wird, plättet. Das Glycerin hat die Eigenschaft, den Gerbstoff des Kaffees, sowie die Fettigkeit der Milch aufzunehmen und greift selbst die zartesten Farben nicht im mindesten an.

**Um Schimmel an Wästen, Schinken** und dergl. aufzubewahren Schwaren vorzubeugen, oder ihn da wo er eingetreten ist, zu beseitigen, ist nichts empfehlenswerter, als das Befreien derselben mit einer Kochsalzlösung. Man übergießt das auf einem Teller befindliche Salz mit so viel Wasser, das eine breiartige Lösung des Salzes erfolgt. Wenn man schimmelige Schwaren mit diesem Salzbrei bestricht, verschwindet der Schimmel sofort und nach einigen Tagen haben sich die betr. Schwaren mit äußerst feinen Salzkristallen überzogen, die jeder weiteren Schimmelbildung vorbeugen.

### Buntes Allerlei.

**Eine Feuerungs-Medaille** fand sich in dem Nachlaß eines kürzlich verstorbenen Auszöglers in Groß-Sniegnitz, Kreis Nimptsch in Schlesien. Die aus dem Jahre 1847 stammende Münze besteht aus Zinn, ist etwas größer als ein Fünfmarsstück und zeigt auf der Rückseite den Engel der Barmherzigkeit, welcher einer menschlichen Gestalt Brot reicht. Darunter steht: „Unser täglich Brot gib uns heute. Eine Umschrift lautet: Große Feuerung, wenig Nahrung. Die Rückseite enthält folgende Aufschrift: Im Jahre 1847 galt in Schlesien der Saß oder zwei preussische Scheffel Weizen 11 Thaler, Roggen 10 Thaler, Gerste 8 Thaler, Hafer 3 Thaler, Erbsen 9 Thaler, Kartoffeln 2 Thaler.

**Merkwürdige Hochzeitsgeschenke.** In dem nordamerikanischen Staate Dakota scheint die Volksstille merkwürdige Hochzeitsgeschenke zu bestimmen. So erhielt jüngst ein der besten Gesellschaftskreisen angehörendes neuvermähltes Paar folgende Geschenke: Eine Bullbögge, einen gelben Wachtelhund und ein spanisches Hündchen, eine Pfeife und einen Tabaksbeutel, ein Jagdgewehr, einen Dolch und eine Reiterstutze, drei zottige schwarze Hunde, einen Kampfhahn, eine Violine, eine Mandoline, ein schwarz- und weißfleckiges Hündchen, einen englischen Schafhund und ein Paar silberbeschlagene Sattelpistolen. — Da muß es wohl keine Hundesteuer geben.

**Zerstreut.** Die Frau Professor tritt mit ihrem Jüngsten spät abends in das Studierzimmer ihres Gatten: „Eduard, wir möchten dir gute Nacht sagen!“ Professor: „Hab' jetzt keine Zeit, komm morgen früh wieder!“

stöhnenden Atem. Er ist betrunken, meinte sie und stellte sich schlafen. Er schlug die Vorhänge ihres Bettes auseinander und betrachtete sie einen Augenblick. Dann ließ er die Bettgarnen zufallen und berge sie über die Wiege. Durch einen Spalt in den Vorhängen beobachtete sie ihn.

Sie sah, wie sein Auge wild, brennend auf dem Kinde ruhte. Sie sah, wie er mit rohem Griff das Kind erfaßte und es hoch emporhielt. Sie sah, wie er die Faust hob zum Schläge — sie hörte sein wüstes gellendes Aufschreien — da stand sie vor ihm. Sie riß mit einem Aufschrei das Kind aus des Leberlastigen Hand, legte es in das Bett und stellte sich dann schweigend davor, wie eine Löwenmutter vor ihr Junges.

Mit wilden aus dem Kopf quellenden Augen sah er sie an, sie hielt seinen Blick aus, auch ihr Auge funkelte.

„Ja —“ zischte er, nur mühsam die Worte bildend, „die fremde Brut in meinem Nest! Naus mit ihr! Soll ich sie füttern? Soll ich sie warm halten? Soll ich —? Ha! Naus mit ihr, auf den Misthaufen, in den Torfgraben! Und du, falsche Hege, du? Ein Bett, ein einziges, weiches, will auch machen, im tiefen Moor — dir und dem Püppchen da und ihm!“

Er sagte sie bei den Schultern und schüttelte sie. Sie sah voll zu ihm auf. Aber ein geheimes Grauen faßte sie. Sie meinte, er habe den Verstand verloren.

„Ah, das hast nicht gedacht, daß es so herauskommen wird? Hab's ja gewußt, daß

der Knirps nicht mein Jung' sein kann? Blaue Augen hat er und dunkle Haare, wie —“

„Wie mein Vater welche gehabt!“ — wie dein Liebster welche hat — Karl Woltermann, dein Liebster!“

Er schüttelte sie noch immer in maßloser Wut. Jetzt begriff Anna. Sie wehrte seine geballten Händen, trat sie auf ihn zu.

„Wag's noch einmal zu sagen!“ rief sie mit zuckenden Lippen. „Wag's noch einmal, so kannst du erfahren, wie ein Weib seine Ehre zu schützen weiß, auch gegen den eigenen Mann!“

„Wie sie pfaußt, die Katz!“ zischte er. „Den Schleier!“ schrie er mit vor Wut heiserer Stimme. „Wo hast den Hochzeitschleier?“

„Zerissen hab' ich ihn,“ antwortete sie furchtlos. „Seine Wunde zu verbinden!“

Ihre Sinne drohten zu schwinden, es wurde blutrot vor ihren Augen. Ueber ihrem Gesicht leuchteten seine Augen mit verzehrender Glut und Wut. Eine wahnwitzige Angst stieg in ihr auf — da stieß er sie plötzlich von sich, daß sie taumelte.

Er ging nicht schlafen, diese Nacht. Ruhelos wanderte er im Wohnzimmer auf und ab. Sie hörte seinen Schritt, auch in ihr Auge kam kein Schlaf. Am nächsten Tage ließ er sein Bett im Wohnzimmer aufschlagen.

Schweigend gingen beide aneinander vorüber. Wilhelm sagte sich selbst und wußte gewiß, daß er seinem Weibe Unrecht gethan. Aber sein starrer Sinn fand das Wort der Abbitte nicht, und Anna, in ihrer Frauenehre tief gekränkt, gewann es nicht über sich, den ersten Schritt zur Versöhnung zu thun.

Wilhelm wußte, daß er seinem Weibe Unrecht thue — aber er befolgte fort und fort sein Weib mit lauernden, argwöhnischen Blicken. Er konnte nicht anders. War einmal eine Saite seines hochgespannten Empfindungslebens angeschlagen, so zitterte und vibrierte sie kraft der überharteten Resonanz seines lebensschafflichen Temperamentes in unendlichen Schwingungen nach. Er konnte nicht mehr anders, als argwöhnisch sein.

Sie entfremdeten sich mehr und mehr. Der Miß, so lange noch verhütet, war plötzlich da. Keiner bemühte sich, ihn zu heilen, er wurde schnell größer und gefährlicher. Er ging jetzt noch öfter fort, manchmal blieb er mehrere Tage aus.

# Homöopathischer Verein Hauswalde.

Sonntag, den 12. April, feiert der Homöopathische Verein Hauswalde sein

## Stiftungsfest

in **Hartmanns Gasthof**, bestehend in **Konzert und Ball**.  
**Anfang 7 Uhr.** **Entree 20 Pfg.**  
 Es ladet ganz ergebenst ein **der Homöopathische Verein.**  
 Mit warmen und kalten Speisen und ff. Getränken wird hierbei bestens aufwarten  
**S. Hartmann.**

## Generalversammlung

der **Ortskrankenkasse zu Brettnig**  
 wird **Freitag, den 17. April d. J.,** abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr im „**Gasthaus zur Rose**“  
 abgehalten.

### Tagesordnung:

1. Richtigprechung der 1895er Jahresrechnung,
2. Antrag auf Abänderung des § 53 und 54,
3. Krankenkontrolle betreffend,
4. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Krankenkassen Vorstand.**  
 Ich beehre mich, anzuzeigen, dass ich zur

### Rechtsanwaltschaft

bei dem **Königl. Landgericht in Bautzen, der Kammer für Handels-  
 sachen in Zittau und dem Königl. Amtsgerichte in Pulsnitz** zuge-  
 lassen bin und meinen Wohnsitz in **Pulsnitz** genommen habe.

### Rechtsanwalt Otto Dietrich.

Meine Expedition befindet sich **Langestr. 1.**

## Die Bau- und Möbel-Tischlerei

# Robert Schölzel,

Brettnig, Breitmühle,

empfehlte sich prompten u. soliden Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark. **Glücks-Anzeige.** Die Gewinne garantiert der Staat.

### Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen

der vom **Staate Hamburg** garantierten großen Geld-Lotterie, in welcher  
**10 Millionen 746,990 Mark**

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 112,000  
 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist eventuell 500,000 Mark.	
Prämie 300,000 Mark	46 Gewinne a 5000 Mark
1 Gewinn a 200,000 "	126 Gewinne a 3000 "
1 Gewinn a 100,000 "	206 Gewinne a 2000 "
2 Gewinne a 75,000 "	782 Gewinne a 1000 "
1 Gewinn a 70,000 "	1348 Gewinne a 400 "
1 Gewinn a 65,000 "	42 Gewinne a 300 "
1 Gewinn a 60,000 "	138 Gew. a 200, 150 "
1 Gewinn a 55,000 "	35327 Gewinne a 155 "
2 Gewinne a 50,000 "	8961 Gew. a 134, 104, 100 "
1 Gewinn a 40,000 "	9249 Gew. a 73, 45, 21 "
3 Gewinne a 20,000 "	im Ganzen <b>56,240</b> Gewinne
21 Gewinne a 10,000 "	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung.  
 Der Hauptgewinn 1. Klasse beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Klasse auf 55,000  
 M., in der 3. Klasse auf 60,000 M., in der 4. Klasse auf 65,000 M., in der 5. Klasse  
 auf 70,000 M., in der 6. Klasse auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit  
 der Prämie v n 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet  
 das ganze Originallos nur **Mark 6,-**  
 " halbe " " " **3,-**  
 " viertel " " " **1,50**

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche  
 Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungsplan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung der Gewinne  
 auf die 7 Klassen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder  
 erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit  
 Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber,  
 sogleich, jedoch bis zum

**30. April d. J.**

vertrauensvoll an

**Joseph Hecksher,**

Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Zur bevorstehenden

## Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfehle mich zur Anfertigung von eleganten

### Damen- und Kinder-Hüten

in geschmackvollster Ausführung.

Kinderhüte schon von **1 Mark an.**

**Fertige Trauer-Hüte!**

Sämtliche Artikel halte jederzeit auf Lager.

Hochachtungsvoll **Clara Arnold Nr. 118b.**

## Alle Sorten Nüggemittel

sind frisch angekommen und empfehle billigt unter Garantie der Gehalte  
**A. Ahmann, Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.**

## Brautkleider-Stoffe

in Wolle und Seide,

### Brautsehleier,

### Corsets,

Brauthäubchen,

Taufhäubchen,

Glacehandschuhe,

Kindermützchen

schwarz, weiß und bunt,

usw. usw.

in großartiger Auswahl empfiehlt

**Rudolph Philipp, Großröhrsdorf.**



## Emil Beck,

Großröhrsdorf, hohe Straße Nr. 260,

empfehlte sein reichhaltiges Lager

### von Möbeln aller Arten

einer geneigten Beachtung.

Solide Ausführung!

Billige Preise!

Die Verlobung ihrer Kinder

**Martha und Edwin**

beehren sich ergebenst anzuzeigen  
 Gasthofsbesitzer **Otto Haupe**  
 und Frau.

**Selma verw. Meissner.**

Brettnig.

Großröhrsdorf.

**Martha Fichte**

**Edwin Meissner**

Verlobte.

Brettnig.

Großröhrsdorf

Ostern 1896.

### Homöopathischer Verein.

Nächsten **Sonnabend** abends  $8\frac{1}{2}$  Uhr  
**Monatsversammlung.**

Zahlreiches Erscheinen wünscht d. V.  
 NB. Der Bruderverein in Hauswalde feiert  
 nächsten Sonntag in **Hartmanns Gasthof** sein  
 Stiftungsfest, wozu an unseren Verein Ein-  
 ladung ergangen ist. Zahlreiche Beteiligung  
 wünscht d. D.

### Jugendverein.

Nächsten Sonntag, den 12. d. M., nachm.  
 5 Uhr.

### Hauptversammlung.

Zahlreichem und pünktlichem Erscheinen  
 steht entgegen d. V.

Raue feststehende Bruthennen.  
**Moritz Grundmann Nr. 111.**

Freitag und Sonnabend wird

**1 fettes Schwein**

verpfundet, a Pfd. 48 Pf.  
**G. Zimmermann.**

### Bienen-Auktion.

Sonntag, den 12. April, nachmittags 3 Uhr  
 gelangen in **Dhorn (Gückelsberg) Nr. 118g**  
 ca. 20 gutüberwinterte Bienenvölker zur Ver-  
 steigerung.

### Der neidische Osterhase.

Ein Osterhäslein, fein gepuzt,  
 sitzt hinter Spiegelglas und stugt;  
 Es spürt die Köffel, lugt und schaut,  
 Als ob es kaum dem Auglein traut.  
 Was hat das Häslein so frappiert?  
 Hat man ein Ei ihm ausgeführt,  
 Das es, wie man zu scherzen pflegt,  
 Als Hühner-Konkurrent gelegt?  
 Ach nein! das Häslein, fein gepuzt,  
 War deshalb bloß so arg verdutzt,  
 Weil in noch feinerem Gewand  
 Ein „**Gold-Eis**“-Kunde draußen stand.

### Offerierte zu festen Preisen:

Herren-Paletots nur von M. 7,50 an, Herren-Paletots  
 prima nur von M. 14 an, Herren-Bellrinenmäntel nur  
 von M. 12 an, Herren-Anzüge nur von M. 8,50 an,  
 Herren-Anzüge, prima nur von M. 12 an, Herren-  
 Joppen nur von M. 3,50 an, Herren-Joppen prima  
 nur von M. 5,75 an, Herren-Hosen nur von M. 1,25  
 an, Herren-Hosen prima nur von M. 3,75 an, Burschen-  
 Anzüge nur von M. 5,50 an, Burschen-Paletots nur  
 von M. 5,50 an, Burschen-Bellrinen-Mäntel nur von  
 M. 8 an, Knaben-Anzüge nur von M. 2 an, Knaben-  
 Paletots nur von M. 2,25 an, Knaben-Joppen nur  
 von M. 2,50 an.

Billigste und reellste Einkaufs-  
 quelle Dresdens.

## Goldene Eis

1. 2. u. 3. 1 Schloßstraße 1 1. 2. u. 3.  
 Etage. Etage.

Rechnungen werden sofort gefertigt  
 von der hiesigen Buch-  
 bruderei.

### 1 Arbeiter

wird gesucht.  
**Hause's Ziegelei, Großröhrsdorf.**

Ein großer Transport

### Zuchtkühe,

teils hochtragend, teils mit Kälbern, steht  
 soliden Preisen zu verkaufen bei  
**Emil Schreier,**  
 Viehhändler Großröhrsdorf.

### Müller's Hühneraugen-

pflaster,

sicheres Mittel zur Beseitigung von Hühner-  
 augen, Frostballen etc., ist vorrätig bei  
**Rudolph Philipp, Großröhrsdorf.**

### Mein Atelier

für künstlichen  
**Zahnerlat**

empfehle einer geneigten Beachtung.  
**Prompte Bedienung.**  
**Billige Preise.**  
 Hauswalde Nr. 57. **Rich. Geißler**

### Haltbarster Fussboden-Anstrich!

**Tiedemann's**  
**Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,**  
 über Nacht trocknend, geruchlos, nicht  
 nachleidend, mit Farbe in 5 Minuten un-  
 übertrefflich in Härte,  
**Glanz u. Dauer,** allen  
 Spiritus- u. Fußboden-  
 Glanzlachen anhaltbar-  
 keit überlegen. Einfach  
 in der Verwendung,  
 daher viel begehrt für  
 jeden Haushalt! In  $\frac{1}{2}$ ,  
 1 und  $\frac{3}{4}$  Liter-Flaschen.  
 Nur acht mit dieser Schutzmarke.  
**Carl Tiedemann, Hoflieferant, Dresden,**  
 begründet 1833.  
 Vorrätig zum Fabrikpreis, Muster-  
 aufträge und Prospekte gratis, in

**Brettnig bei G. A. Boden, in Groß-  
 röhrsdorf bei Fr. Emil Schurig.**

Die be-  
 sten  
**Nähmaschinen**

kauft man nur unter 3jähriger Garantie  
**Fritz Zeller, Brettnig**

### Nähmaschinen

Nadeln, -Schiffchen, -Spulen, -Nähen, -Gar-  
 ninge etc. für alle Systeme in bester Qualität  
 sowie ff. Nähmaschinen-Del empfiehlt billigt  
**B. F. Körner, Uhrmacher.**